

Fallbeispiel Patrick

Ich heiße Patrick und bin 20 Jahre alt.

Ich bin seit Juli 2013 wieder in meinem Geburtsort. Meine Mutter war mit mir hier weggezogen als ich 6 war und hat soviel gearbeitet, dass sie eigentlich nie da war. Ich hab trotzdem die Schule normal fertig gemacht.

2012 hab ich meine Ausbildung zum Maler und Lackierer verloren, weil ich nicht mehr klar gekommen bin zu Hause. Dann hab ich bei Freunden gepennt und bin in die Szene gerutscht. Ich hab paar Mal versucht, über Zeitarbeitsfirmen was zu finden, ging immer alles schief. Irgendwann hat mich meine Mutter dann rausgeschmissen, da bin ich wieder hier her gekommen.

Hier bin ich dann an die falschen Leute gekommen: Drogen, Diebstähle, Betrug, es stehen immer noch Verhandlungen deshalb aus. Mein Vater hat mich erst aufgenommen, dann aber rausgeschmissen, weil ich nur Scheiße gebaut hab. Wegen dem blöden Crystal hab ich auch meinen Führerschein verloren, mein Auto musste ich verkaufen. Zwischendurch hab ich mal bei meiner Schwester in einer Stadt in Mittelthüringen gewohnt, da wollte ich auch Hartz 4 beantragen, aber der ganze Papierkram, das konnte ich alles gar nicht beschaffen, was die wissen wollten. Hab's dann noch mal hier bei der Agentur versucht, aber die haben mir auch nur 'nen Haufen Papier in die Hand gedrückt, da bin ich dann nicht wieder hin. Hab mich so über Wasser gehalten irgendwie.

Ein Kumpel hat mich dann zur Kompetenzagentur geschickt, die haben dem damals auch geholfen. Die ist dann mit mir erst zum Jobcenter und dann zur Agentur gegangen, hat alle Anträge mit mir ausgefüllt, das war echt der Horror. Die hat auch ein Konto mit mir eingerichtet und meine ganzen Schuldenbriefe sortiert, da kamen ja an die 7000 Euro zusammen. Wir haben die Gläubiger angeschrieben. Wir sind zur Schuldnerberatung, da steh ich jetzt auf Warteliste für die Insolvenz, im August geht's da los. Und ich mach inzwischen Ratenzahlung bei Strafsachen, die nicht in Insolvenz eingehen. Die Betreuerin hat mich in der MPU-Beratung angemeldet und beim Abstinenztest, der war bis jetzt auch immer ok, in einem Dreivierteljahr kann ich meinen Führerschein wieder haben, wenn ich sauber bleibe. Sie hat mich wieder bei der Krankenversicherung angemeldet und Bewerbungen mit mir geschrieben. Und mich übers Jobcenter in eine Aktivierungsmaßnahme vermittelt, da hab ich Praktika gemacht. Nebenbei hat sie einen Deal mit dem Träger ausgehandelt, dass ich auch meine Strafstunden fertig kriege, das hat

echt gut geklappt. Mit 'ner Wohnung hat's trotz ihrer Hilfe nicht geklappt wegen der Schufa, es will keiner für mich bürgen. Aber ich wohne wieder bei meinem Vater, seitdem der sieht, dass ich mein Leben wieder in den Griff kriege. Überhaupt toll, wieder ne Familie zu haben.

Zwei Verhandlungen kommen noch, dann bin ich sauber. In der Firma, wo ich jetzt Praktikum mache, läuft's echt gut. Endlich wieder als Maler und Lackierer arbeiten! Ich krieg wahrscheinlich einen Ausbildungsvertrag, das wär' echt das Größte. Ich hoffe, meine Betreuerin hilft mir dann wieder bei den ganzen Anträgen, allein schaff ich das nicht. Wenn das klappt, spar ich wieder auf ein Auto. Ich hab schon oft gedacht, wenn ich damals jemanden gehabt hätte, der mir zuhört, wäre ich nie aus der Ausbildung geflogen.

Fallbeispiel: Ronny

Ich heiße Ronny, bin 22 Jahre alt und komme aus einer Gemeinde in Ostthüringen. Dort wohne ich in einer eigenen Wohnung. Meinen Hauptschulabschluss habe ich in einem BVJ in der nächstgrößeren Stadt absolviert, denn die Regelschule verließ ich nach der 9.Klasse nur mit einem Abgangszeugnis.

Danach begann ich eine Lehre zum Bäcker in einer Kleinstadt hier in der Nähe. Das war mein größter Traum, eigentlich wollte ich immer nur Bäcker werden! Leider verstand ich mich mit dem Chef dort überhaupt nicht. Ständiger Zoff führte dazu, dass ich überhaupt keinen Bock mehr hatte und im 2.Lehrjahr die Lehre abgebrochen habe. Dann ging's ganzschön bergab, ich hing nur noch zu Hause rum, traf mich mit den falschen Leuten und habe auch ab und zu mal was getrunken. Mit meiner Familie bin ich gar nicht mehr klar gekommen. Meine Mutter wollte nichts mehr mit mir zu tun haben. Auch Schulden haben sich aufgestaut. Wegen Körperverletzung und anderen Delikten saß ich dann irgendwann mal in U-Haft, ich weiß gar nicht mehr wie lange. Bei der Verhandlung bin ich noch mal mit einem blauen Auge davon gekommen: 3 Jahre Bewährung, 200 Arbeitsstunden innerhalb von einem Jahr und so ein Bewährungshelfer, bei dem ich mich jetzt ständig melden muss. Als ich aus der U-Haft nach Hause kam, hatte mir meine Familie die komplette Wohnung leer geräumt, alle Möbel, der Kühlschrank, die Waschmaschine, alles weg. Meine Mietschulden wuchsen an und die nette Frau von der Wohnungsgenossenschaft drohte mit Zwangsräumung.

Ich stand vor dem Nichts und fühlte mich leer und hatte auch gar keinen Bock mehr. Im Jobcenter wurde ich dann noch in so eine Aktivierungshilfe gesteckt und dann kam so ne ganz aufgeräumte Sozialpädagogin, die mir erzählen wollte, dass es nun irgendwie weiter geht! Scheiße!

Doch dann kam alles ganz anders, sie hörte mir zu, nahm mich ernst, wollte mir nichts einreden, was ich nicht wollte. Ich durfte im Bildungsträger erstmal in die Hauswirtschaft und dort mit der Ausbilderin den ganzen Tag Kuchen backen. Und da ist es mir wieder klar geworden: ich wollte immer noch Bäcker werden. Bäcker werden war mein Traum!

Die Integrationsbegleiterin der JBH hat dann eine Praktikastelle mit mir gesucht, ich hatte noch nicht den Mumm das alles allein durchzuziehen, aber das Praktikum war cool. Wieder in der Backstube, der Meister war Klasse und ich habe mich da im Familienunternehmen echt wohl gefühlt! Die Integrationsbegleiterin war, glaub ich, auch ganz schön stolz auf mich, denn ich bin jede Nacht um 24 Uhr die 16km zum Ausbildungsbetrieb mit dem Rad gefahren. Bei Wind und Wetter, Züge fahren ja nicht um diese Zeit. Gegen Mittag dann wieder Retour. Aber Bäcker werden wollte ich halt schon immer!

Auch konnten wir gemeinsam einen Ratenzahlungsplan erarbeiten und die Tante von der Wohnungsgenossenschaft hat noch mal mit sich reden lassen.

Dann ging alles ganz schnell, ich durfte im September meine Lehre dort beginnen und schloss diese erfolgreich ab. Na ja, zwischendurch gab's mal noch paar Probleme mit der Berufsschule, da bin ich nicht so ganz mitgekommen. Mein Meister hat die Integrationsbegleiterin informiert. Selber hatte er weder Zeit noch Nerven um sich um alles zu kümmern. Gemeinsam haben wir alle überlegt, wie sich ein Ausbildungsabbruch vermeiden lässt. Zum Glück gab's noch ne Nachbetreuung und meine Integrationsbegleiterin hat mit mir Ausbildungsbegleitende Hilfen beantragt und ich hab paar Nachhilfestunden bekommen. Irgendwie hab ich dann auch die Prüfung bestanden und bin heute noch dort! Und ein bisschen stolz bin ich auch auf mich, dass ich den Bogen noch mal geschafft habe.

Fallbeispiel Saskia

Ich bin Saskia, 20 Jahre alt und komme aus einem kleinen Dorf in Mittelthüringen. Nach meinem Hauptschulabschluss hatte ich mich an der Berufsschule für die zweijährige Berufsfachschule im Bereich Holztechnik angemeldet. Hier wollte ich meinen Realschulabschluss erlangen.

Ich hatte bereits einige Praktika im Holzbereich, was mir sehr viel Spaß gemacht hat und mein größter Wunsch war es eine Ausbildung als Tischlerin zu beginnen. Andere schätzen mich als schüchtern ein und ich kann mir auch nicht vorstellen eine Ausbildung zu machen, wo ich viel mit anderen Menschen zu tun hätte.

Aber es kam alles anders, denn ich bin schwanger geworden und musste meine Ausbildung abbrechen. Durch den plötzlichen Tod meiner Mutter war ich nervlich so fertig, dass mein Kind 3 Monate zu früh kam. Mein Kind war dadurch ständig beim Arzt und konnte auch erst später in den Kindergarten gehen. So konnte ich mich nicht mehr um meine Ausbildung kümmern. Sollte ich jetzt erst meine Schule zu Ende machen? Keine Ahnung?!

Nun kam ich in ein Projekt, wo mich ein sogenannter Integrationsbegleiter in Ausbildung bringen sollte. Ich weiß nicht, wie der mir helfen soll?! - Was gibt es eigentlich noch für Ausbildungsberufe? Aber es muss einer sein, der erst los geht, wenn ich meinen Sohn in die Kindertagesstätte gebracht habe. Zwar hab ich einen Führerschein, aber kein Auto. Ich bin also auf den Bus angewiesen, der aber echt selten fährt und am Wochenende nur 2x. Ich bin total frustriert – alles Mist.

Aber der Integrationsbegleiter konnte mir helfen. Er hat mir viele Fragen gestellt und ich musste komische Tests machen. Er hat mit mir Bewerbungsunterlagen erstellt, mir in Videos weitere Ausbildungsberufe gezeigt und wo ich im Internet nach freien Ausbildungsplätzen suchen konnte. Nun wusste ich endlich, wo meine Stärken liegen und was mir gefällt.

Trotz zahlreicher freier Ausbildungsplätze war es dennoch für mich schwierig, eine geeignete Stelle mit geregelten Arbeitszeiten und in meiner Nähe zu finden. Außerdem traute mir niemand eine Tischlerausbildung als Mädchen zu, selbst die Chefs sagten mir, dass das nichts wird.

Mein Integrationsbegleiter fand eine Alternative. Ich habe mich in einem großen Möbelwerk beworben und wurde sogar zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Dank der guten Vorbereitung kam ich mit einem Schnupperpraktikum in den Händen zurück. Jetzt möchte ich Holzmechanikerin werden.

Ob es so was wie eine Halbtagsausbildung gibt? Dann bleibt jeden Tag genug Zeit, um mein Kind zur Kita zu bringen und pünktlich wieder abzuholen.